

Juli
2004

ROCKART



**STAY
FREE**

Der Stein



Aber irre!

Whow! Der Stein!
Der Stein hat uns alle
beschäftigt, ob wir nun

drüber gelacht haben oder auch nicht. Das auf dem Cover ist er, DER STEIN! Er soll zurück nach Südamerika, von wo er von einem verrückten Künstler nach Berlin entführt wurde. Er ist das Heiligtum eines Eingeborenenstammes und soll wieder seine gottgleiche Funktion erfüllen. Deshalb wurde in der KTS für eine Rückführungs-Soli-Party angefragt. Aber Solidarität für ein Heiligtum? Die große Frage war ob wir religiöse

Tendenzen unterstützen können, die Antwort ist nein.

Am 27.07.2004 ist nun endlich KTS-Prozessauftakt. Der Gütetermin ist öffentlich, also alle kommen: 10.00 Uhr, Zimmer 4014, IV. OG, Salzstr.17

Im AUGUST ist SOMMERPAUSE IN DER KTS!!!

Koraktorabo: 10 Euro als Verrechnungsscheck an:
Koraktor, c/o KTS, Basler Str. 103, 79100 Freiburg

KTS-Bürokratie

Jeden Montag um 20 Uhr Plenum
Veranstaltungsplenum
jeden ersten und dritten Montag im Monat.

Programm- und Koraktorbeiträge
bis spätestens zum 15. des Vormonats an:
koraktor@kts-freiburg.org

KTS, Basler Str. 103, 79100 Freiburg, 0761/4002096
<http://www.kts-freiburg.org>, plenum@kts-freiburg.org



Zur notwendigen Verteidigung Israels

Dies ist der Einleitungstext zur Veranstaltungsreihe des Bündnisses gegen Antisemitismus und Israelfeindschaft.

Der vom Gang der Geschichte erzwungene neue kategorische Imperativ, „Denken und Handeln so einzurichten, dass Auschwitz nicht sich wiederhole, nichts Ähnliches geschehe“ (Adorno), beinhaltet die Forderung nach Abschaffung der Verhältnisse, die Auschwitz nicht nur möglich machten, sondern selbst zur Barbarei treiben. Doch ungebrochen kann der Kampf gegen „alle Verhältnisse, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist“ (Marx) nicht mehr geführt werden. Die Revolution ist vorerst gescheitert und fordert die Selbstreflexion darüber, wie man selbst noch in die Verhältnisse verstrickt war und ist, die zu Auschwitz führten. Im Zentrum der Kritik hat dabei der Antisemitismus in allen Formen zu stehen. Aus Solidarität mit den Opfern, aber auch weil Antisemitismus Ausdruck eines „Antikapitalismus“ ist, der nicht auf Befreiung sondern auf Pogrom hinausläuft. Die Mehrheit der Linken war und ist dazu bestenfalls nicht in der Lage, wenn sie nicht selbst schlicht antisemitisch war und ist. Skandalöses Beispiel ist der weit verbreitete, sich „antinationalistisch“, „antirassistisch“, „antiimperialistisch“ oder gar „antifaschistisch“ gebende Hass auf Israel, verbunden mit unverhohlener Sympathie mit offen antisemitischen TerroristInnen. Das inzwischen völlig untragbare Palituch ist hier nur ein Anzeichen dafür, dass Linke mit IslamistInnen und Nazis oft einiges gemein haben, entsprechend trifft man sich auch immer wieder mal auf der selben Demo oder Konferenz und schmiedet Querfrontstrategien.

Israel ist als jüdischer Staat und möglicher Zufluchtsort aller weltweit antisemitisch Verfolgten unbedingt zu verteidigen. Nicht nur aus moralischer Verpflichtung, sondern auch als Konsequenz und eben nicht als Widerspruch zu einer Kritik an einer den Antisemitismus hervorbrin-

genden kapitalistisch und nationalstaatlich verfassten Welt. Dass Israel nur die Notlösung der AntisemitInnenfrage sein kann, und dass seine Verteidigung nur Ausgangspunkt und Mindestbedingung politischer Praxis sein kann, ist ebenso wahr wie banal. Die unter den gegebenen Bedingungen gelungene jüdische „Autemanzipation“ (Leo Pinsker, 1882) durch den Zionismus war und ist nicht ohne Emanzipationsgewalt zu erreichen, über die es keiner Illusionen bedarf. Die ZionistInnen haben mit ihrem Misstrauen gegenüber ihrer nichtjüdischen Umwelt und bürgerlichen wie kommunistischen Emanzipationsversprechen bis heute auf schreckliche Weise Recht behalten. Dies sollte bedenken, wer heute meint, den sich noch immer im Belagerungs- und Ausnahmezustand befindenden jüdischen Staat mit Völkerrecht und wohlfeilem Universalismus kritisieren oder maßregeln zu wollen. Und es auch eingedenk der eigenen Machtlosigkeit lieber mit dem vielleicht bewussten, doch zweifellos praktischen Antifaschismus eines Ariel Sharon halten: „Wer immer Juden und israelische Bürger tötet, wer immer die Ermordung von Juden als Juden befiehlt und organisiert, ist des Todes.“ Dies ist nun freilich eine andere „Lehre aus der Vergangenheit“ als die deutsche, die aus den eigenen Taten neue Verantwortung ableitet und sich zwanghaft gegen die Opfer von gestern als angebliche Täter von heute wendet.

Solidarität mit Israel bedeutet nicht, das Leiden und die Ansprüche der PalästinenserInnen zu ignorieren. Doch die „Al-Aqsa Intifada“ ist nicht der berechtigte Kampf um Anerkennung und gegen unhaltbare Verhältnisse, als der die erste Intifada sich trotz allem hätte erweisen können. Der von allen relevanten Gruppen arbeitsteilig geführte völkische, antisemitische und islamistische Terrorkrieg gegen Israel fordert seine Opfer nicht nur in Israel, sondern auch in den palästinensischen Gebieten selbst: Islamistischer Tugendterror, Verfolgung und Ermordung von Homosexuellen, „Kollaborateuren“, „Prostituierten“ und „Verrätern“ sind fester Teil des

„nationalen Befreiungskampfes“ und bieten zudem einen Ausblick darauf, was einer „Befreiung“ folgen würde.

Die andauernde und nur durch effektive israelische Verteidigungsmaßnahmen eingedämmte Welle an Selbstmordattentaten, die wahllose Ermordung und möglichst grausame Verstümmelung von Jüdinnen und Juden dient in der internationalen Wahrnehmung letztlich als Argument gegen Israel: Wie sehr muss jemand leiden, wie verzweifelt sein, um zu solchen Taten bereit zu sein? Grenzenlos ist die Bereitschaft zur Rationalisierung der Motive wie zur Einfühlung in die TäterInnen. Wenn sich wie in Ramallah die halbe Stadt zum Lynchmord zusammensetzt, wenn wie in Gaza die Leichenteile toter israelischer Soldaten wie Trophäen herumgeschleppt werden und jede Mörderin zur Nationalheldin, jeder Tote zum gefeierten Märtyrer wird und bereits die Kinder im offiziellen palästinensischen Fernsehen auf den Tod für Gott, Volk und Vaterland eingeschworen werden, so ruft dies noch lange keine Zweifel an der palästinensischen Friedensbereitschaft oder am Zustand dieser „Gesellschaft“ hervor. Wenn, wie bei einer Gemeinschaftsaktion von Arafats Fatah und dem Islamischen Jihad am 2. Mai 2004 geschehen, eine schwangere Frau und ihre vier Kinder im Alter von 2 bis 11 Jahren gezielt und aus nächster Nähe hingerichtet werden, reicht der Hinweis, es habe sich um „Siedler“ gehandelt, zur Erklärung völlig aus. Eine Siedlung freilich ist in den Augen seiner Feinde ganz Israel. Auf einen Mangel an Informationen kann die überall spürbare antiisraelische Stimmung jedenfalls nicht allein zurückgeführt werden: Motive und Ziele des Krieges gegen Israel werden nicht falsch, sondern oft nur allzu gut verstanden. Es sind nicht nur die PalästinenserInnen, und es geht nicht nur gegen Israel. Begleitet wird die Intifada von einem weltweiten Anstieg antisemitischer Vorfälle, die oft als „Israelkritik“ rationalisiert und verharmlost werden. „Tod den jüdischen Mördern in Israel!“ war auf dem Auschwitz-Denkmal in Dresden zu lesen, und niemand vermag sicher zu sagen, wer dafür verantwortlich war: Nazis oder linke AntimperialistInnen, empörte BürgerInnen oder migrantische Jugendliche. Zudem ist die Intifada Teil einer globalen islamistischen Offensive, für die Israel keineswegs der Grund, sondern lediglich die vorderste Front darstellt, und die auch in New York, Istanbul oder Madrid ihre Ziele findet. Der islamisch oder arabisch geprägte Antisemitismus und Antizionismus ist dabei nicht nur die Sache einiger desperater Extremi-

stInnen, sondern verfügt über eine breite Massenbasis und ist in vielen Ländern staatliche Politik. „Die Europäer ermordeten 6 von 12 Millionen Juden, doch heute beherrschen die Juden die Welt [...] 1,3 Milliarden Moslems können nicht von ein paar Millionen Juden besiegt werden. Es muss einen Weg geben“, drohte der damalige malaysische Premier Mahathir Mahamad 2003 auf einer islamischen Gipfelkonferenz vor VertreterInnen aus 57 Staaten, und erntete dafür Standing Ovations. Ernsthafte Kritik war daraufhin einzig aus den USA zu hören. Die „Weltgemeinschaft“ ist erneut dabei, beim Judenmord wegzusehen oder mitzumachen. Notorische ist die Weigerung der UN, Antisemitismus und palästinensischen Terror zu verurteilen, während Israel wie kein anderer Staat angeklagt und als globales Feindbild und Projektionsfläche für alle Übel dieser Welt zum „Juden“ unter den Staaten gemacht wird. Selbst die Unterstützung der USA ist Israel keineswegs sicher, geraten diese doch selbst immer stärker unter Druck, während Deutsch-Europa im Zuge einer neuen Blockkonfrontation als „Friedensmacht“ auftritt, tatsächlich aber immer offener Partei für die Feinde der USA und Israels ergreift.

Die Linke ist „zur Einsicht verpflichtet in die tragische Schwäche des jüdischen Staates und jedes einzelnen Juden in der Diaspora“ schrieb Jean Améry 1969 in einer für Israel und alle Jüdinnen und Juden weit weniger bedrohlichen Situation. Dies alles mag katastrophisch klingen, aber muss Kritik heute nicht genau das leisten: Denken der dieser Gesellschaft innewohnenden Katastrophen? Und gibt es auch nur eine Entschuldigung dafür, die Gefahren des Antisemitismus zu ignorieren? „Niemand garantiert nichts. Das ist keine paranoide Phantasie und ist mehr als die menschliche Grundverfassung der Gefahr. Die Vergangenheit, die allerjüngste brennt.“

Eine neutrale oder unschuldige Haltung gegenüber dem zunehmenden Antisemitismus und Israel gibt es nicht. Das mindeste wäre, alles zu unterlassen, was dem vorherrschenden und praktisch-politisch wirkenden antiisraelischem Konsens entgegenkommt, geboten ist, ihm und sämtlichem Antisemitismus mit allen Mitteln entgegenzutreten. Diese Veranstaltungsreihe soll ein Beitrag dazu sein.

Bündnis gegen Antisemitismus und Israelfeindschaft, Juni 2004

Programm der Veranstaltungsreihe gegen Antisemitismus



Wusstet ihr das, ihr, die ihr wisst?

Eine Ausstellung zu den ehemaligen Konzentrationslagern Ravensbrück und Uckermark

3.-25. Juli 2004 in der KTS

Ravensbrück war das zentrale Frauenlager im System der nationalsozialistischen Konzentrationslager. Im Mai 1939 in Betrieb genommen, wurde es neben dem Frauenlager in Auschwitz zum größten KZ für weibliche Häftlinge.

Im Frühjahr 1942 wurde in der Nähe des KZ Ravensbrück das Mädchenkonzentrationslager Uckermark errichtet, das damals als "Jugendschutzlager" diente. Hauptaugenmerk war hierbei die "Verwahrung" so genannter "asozialer" Mädchen und junger Frauen. Ab Januar 1945 wurde es zudem zum Vernichtungslager für Häftlinge aus Ravensbrück.

Öffnungszeiten der Ausstellung:

Donnerstags 17-20 Uhr und sonntags 16-19 Uhr

Rahmenprogramm:

Samstag, 3. Juli, 20 Uhr, KTS
Ausstellungseröffnung mit einem Vortrag von Christina Waschkiewicz (Lagergemeinschaft Ravensbrück) über das Mädchenkonzentrationslager Uckermark mit jiddischer Musik des Duos "Tunklgold".

Dienstag, 13. Juli, 20 Uhr, KTS
Filmabend: "Was hat Hamburg nur mit euch Frauen gemacht?" Ein Film über als "asozial" verfolgte Frauen.

Veranstaltet von der Antifa Freiburg.
Mitveranstaltet von der VVN-BdA Freiburg und der Fachschaft Gender Studies.

Der Titel der Ausstellung ist einem Gedicht der Ravensbrückerin Charlotte Delbo entnommen.

Freitag, 9. Juli, 20 Uhr
Antisemitismus im politischen Islam
Vortrag und Diskussion mit Claudia Dantschke, Berlin

Donnerstag, 15. Juli, 20 Uhr
Die Quellen des Antisemitismus in der globalisierungskritischen Bewegung
Vortrag und Diskussion mit Hartmut Reitz, Saarbrücken

Donnerstag, 22. Juli, 20 Uhr
Kommunismus und Israel
Vortrag und Diskussion mit Klaus Hingssen, Göttingen

Sonntag, 25. Juli, 20 Uhr
Filmabend: EXODUS

Veranstaltende Gruppe:
Bündnis gegen Antisemitismus und Israelfeindschaft
Kontakt: bga-freiburg@gmx.net

Unterstützende Gruppen:
Initiative Sozialistisches Forum, La Banda Vaga, KTS-Infoladen, Antifa Ulm, Antifa Freiburg

KTS # JULI

#01

MONTESAS & ACHTUNG RAKETE
& BLACK NIGHTS

Donnerstag 21 Uhr
BEATKRAWALL IM TANZKELLER
Rebellion in mono, Protestsongs in Hully-Gully und Twist und Krawall-action auf der Bühne!!!

3 Bands mit insgesamt 12 Herren machen Dampf: Die BLACK KNIGHTS aus Rumänien(!), die selbsternannte schlechteste Band der Welt, präsentiert in Ritterkostümen provokativen Trashrockabilly und zeigt, wie mit minimalstem Können ein größtmöglicher Effekt erzielt werden kann.

Die Freiburger Jungs von ACHTUNG RAKETE machen ihrem Namen alle Ehre: tanzbare Instrumentalmusik, die rockt, was das Zeug hält. Achtung Rakete geben sich heute zum vorerst letzten Mal die Ehre Eure Hüften zum Kreisen zu bringen. Nutzt die Chance!



Die MONTESAS, mit U.S.-Schlagzeuger Terry Inferno, dem bekannten Hamburger Jazzorganisten Bugaloo Bix, Labelchef Oliver Twist (auch Bassist der Kapelle "THE CHEEKS") und dem asthmatischen Frontmann Marcel Bontempi aus Barcelona, gelten sowieso als europäische Ausnahmehand auf dem Sektor Beat, Soul und RnB. Adrett gekleidet und mit ausgefeilter Choreographie (z.B. der berühmten Tanzfigur "Gregor Samsa" oder dem Tanzschritt "Cecile-Stomp"). Hier wird wild getwistet und "gogogo" gerufen, dann wieder ein heisser Shake mit wildem Affenlärm im Hintergrund!

Jetzt heißt es nur noch für alle Beat-Girls und Hully-Gully-Boys: Minirock, weiße Stiefel bzw. Krawatte und spitze Schuhe angezogen und auf gehts in die KTS, am Donnerstag den 1. Juli. Die Plattenteller bedient Ringo von Richthofen. Mitglieder der Hully-Gully-Jugend haben freien Eintritt!!!

#03 „WUSSTET IHR DAS, IHR, DIE IHR WISST?“

Samstag 20 Uhr
Ausstellungseröffnung

"Sag, wenn du besser als ich warst, damals....."(Anita K.) – Das Mädchenkonzentrationslager Uckermark

Zur Eröffnung der Ausstellung zu den ehemaligen Konzentrationslagern Ravensbrück und Uckermark wird Christina Waschkiewicz von der Lagergemeinschaft Ravensbrück sprechen.

Dabei soll insbesondere auf das Mädchenkonzentrationslager Uckermark eingegangen werden, das im nationalsozialistischen Lagersystem zu den so genannten Jugendschutzlagern gehörte. Aber auch die Verbindungen zum nahe gelegenen Frauenkonzentrationslager Ravensbrück werden Thema des Vortrags sein.

Das Duo „Tunklgold“ wird die Ausstellungseröffnung mit jiddischer Musik begleiten. Sie befassen sich seit langem leidenschaftlich und intensiv mit jiddischer (wie überhaupt jüdischer) Literatur.

Jiddisch - die Sprache der osteuropäischen Jüdinnen und Juden - wurde zum Symbol einer durch den Nationalsozialismus zerstörten Kultur, war sie doch die Sprache der größten Opfergruppe der Shoah.

Jiddisch wurde aber mehr noch zum Hoffnungszeichen dieser Kultur, die sich nicht gänzlich zerstören ließ und die von der Vitalität, dem Mut und dem Überlebenswillen von Menschen jenseits der Hoffnung erzählt.

Mittels Poesie und Musik spendeten sich die Menschen in den Ghettos und Lagern der NationalsozialistInnen gegenseitig Kraft und Trost und so ist ihre Musik für uns heute Zeugin des Geschehenen.

Inspiziert durch die Dichtung Mangers und anderer jiddischer Dichter entstand ein eigensinniges und erfrischendes Programm mit poetischen Liedern, Balladen und traditionellen Stücken.

Eine kleine Auswahl dieser Lieder wird an diesem Abend von Tunklgold vorgestellt.

Tunklgold sind: Manuela Becker (Gesang) und Zeljka Saric (Akkordeon).

Eine Veranstaltung der Antifa Freiburg, mit veranstaltet von der VVN-BdA, Fachschaft Gender Studies und der Lagergemeinschaft Ravensbrück.

KTS # JULI

#09 KONZERT & PARTY AUF 2 FLOORS

Freitag 22 Uhr An diesem Freitag versüßen Euch mehrere Acts den Start ins Wochenende: Neben einer Überraschungsband (Reggae? Punk? Ska?), werden mehrere DJs die KTS rocken.

DJ ZAPATA SOUNDZ (Karlsruhe) brachte die Stimmung bereits bei mehreren Auftritten mit seinem Reggae/Ragga-Sound zum Kochen.

Außerdem wird JONNY C. (Freiburg) mit einer Mischung aus 70er/80er/90er Pop und Elektro am Siedepunkt halten.

Ein besonderes Schmankerl wird der Auftritt von DJ HANNES (Conne Island Leipzig) werden, der mit seinem Repertoire von Pop bis Punk und wieder zurück den Wilden Osten ins beschauliche Freiburg einziehen läßt. Wow!

Die Einnahmen werden zur Unterstützung für ein 2005 im ca ira Verlag (www.isf-freiburg.org) erscheinendes Buch zur Kritik der Antiglobalisierungsbewegung verwendet.

#10 OIRO BRATSETH

Samstag 22 Uhr Da müssen wir uns wieder auf einiges gefaßt machen, die Düsseldorfer BRATSETH und OIRO spielen in unseren heiligen Räumen auf.

Der Anlass ist zwar ein bißchen 0traurig, da Bratseth vorläufig aufhören, doch gerade deswegen wird das wohl eine fette Party geben, denn die Jungs sind die besten Partybärchen die es gibt.

Wir konnten wir ja uns



schon selbst davon überzeugen, da beide Bands in der KTS gespielt und gefeiert haben.

Für alle die noch nicht in den Genuss kamen: BRATSETH, "die schlausten Knalltüten unter der Sonne", machen schnellen schnörkellosen IN-YA-Face Punkrock irgendwo zwischen den frühen Turbonegro, Motörhead und AC/DC auf Punk ohne zusätzlichen Schnickschnack. 100% Gitarrensoli frei. Also Daumen hoch!! Wer sie noch ein letztes Mal sehen will, nichts wie hin!

OIRO wird unter Kennern als eine der hoffnungsvollsten Bands Deutschlands gehandelt.

Wer Dackelblut, Goldene Zitronen oder EA 80 mag

kommt hier auf seine Kosten. Hört sich an wie der angeschissene Dackel von Oma Hans.

Ach ja und und für alle verwirrten: OIRO sind keine OI-Band, sondern versuchen stumpfe OI-Backen auf die richtige Seite zu ziehen.

Also Freiburg duck dich!!!! (O-Ton Fränkie Disco von Bratseth).



#13 „WAS HAT HAMBURG NUR MIT EUCH FRAUEN GEMACHT?“

Dienstag 20 Uhr Ein Film im Rahmen der Ausstellung „Wusstet ihr das, ihr, die ihr wisst?“

Die Geschichte der Frauen und Mädchen, die in Ravensbrück und Uckermark interniert waren, weil sie gemäß der NS-Ideologie als „asozial“ galten, ist nach 1945 weitgehend unbeachtet geblieben. Gerade Uckermark ist dabei auch unter der Perspektive von „Fürsorgeeinrichtungen“ zusehen, da für viele Mädchen das so genannte „Jugendschutzlager“ (Geschützt werden sollte die deutsche Volksgemeinschaft, in dem „asoziale“ Jugendliche „verwahrt“ wurden) lediglich die letzte Stufe einer langen Reihe dieser Institutionen war.

Der Film zeigt die Geschichte dreier Frauen, die auf andere Weise durch die Zuschreibung „asozial“ Diskriminierung und Verfolgung ausgesetzt waren: Olga, Hertha und Anna wurden zur „Umerziehung“ in Hamburger Anstalten und Arbeitshäuser eingewiesen.

KTS # JULI

#15 VORTRAG UND DISKUSSION MIT HARMUT REGITZ, SAARBRÜCKEN

Donnerstag 20 Uhr Die Quellen des Antisemitismus in der globalisierungskritischen Bewegung

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe gegen jeden Antisemitismus.

So vielschichtig die globalisierungskritische Bewegung von Parteikommunisten über friedensbewegte Christen, Sozialdemokraten und attac bis zu islamistischen Gruppen sein mag, so unterschiedlich die Beweggründe und Ziele der engagierten Gruppen sein mögen, sie eint eine grundsätzliche Wahrnehmung und Kritik des globalen Kapitalismus, der der Antisemitismus inhärent ist. Es ist aber nicht nur die unter globalisierungskritischen Gruppen weit verbreitete ideologische Aufspaltung des Kapitals in gute, bodenständige Produktion hier und bodenlose Zirkulation samt Spekulation dort - mit der die Halluzination von finsternen Agenten, die hinter der Totalität des Kapitals die Fäden ziehen, einhergeht -, an der der "Antikapitalismus" sich als Antisemitismus zeigt. Sondern, unvermeidlich und einmal mehr, wird Israel zur alle Gruppierungen einenden Projektionsfläche, an der sie ihr falsches Bewusstsein ausagieren.

"Geld jenseits von Eigentum?" - eine weitere brennende Frage, doch nicht nur dem Geldfetisch erlag man, auch der traditionelle Götzendienst kam nicht zu kurz, etwa im "Interreligiösen Friedensgebet" - kann ja nicht schaden. Wie weltweit, so wurden auch beim Freiburger Sozialforum Antizionismus und Antisemitismus, obgleich nicht von allen Gruppen offen propagiert, doch zumindest toleriert und als veritable oder diskutierbare Positionen akzeptiert.

Letztendlich sind es die naive zwischen Verharmlosung und offener Unterstützung changierende Haltung zum politischen Islam und der Unwille plus die Unfähigkeit zu einer Kritik von Antisemitismus und Antizionismus, die es aktuell unmöglich machen in der globalisierungskritischen Bewegung emanzipatorisches Potential aufzufinden. Zu diesem Thema spricht Hartmut Regitz (Aktion 3. Welt Saar, Saarbrücken), der als kritischer Aktivist bei diversen Sozialforen u.ä. teilnahm.

#16 LAMP FALL SARAFINA

Freitag 22 Uhr LAMP FALL SARAFINA ist zunächst ein Bandprojekt aus dem Senegal gewesen. Der Gedanke, kein festgeschriebenes Line-Up haben zu müssen, dafür umso häufiger mit verschiedenen Leuten zu Jammen, war konstitutiv. Nach vorangegangenen HipHop-Aktivitäten einzelner Musiker entwickelte sich ein sehr ruhiger akustischer Sound, aus Reggae-, Blues-, Rap-, und Folk-Elementen.

Seit diesem Jahr leben Jupiter und Sagna, die Lamp Fall Sarafina initiiert haben, in Brüssel bzw. in der Bretagne, wo nun also neue Zweigstellen der Band eröffnet wurden. Das Konzert in der KTS wird das erste gemeinsame der beiden Gitarristen und Sänger in Europa sein.

#17 „DIE UTOPIE LEBEN“ DOKUMENTARFILM, SPANIEN 1997

Samstag 20 Uhr Am 19. Juli 1936 besiegen die Menschen von Barcelona, schlecht bewaffnet aber mit ungeheurem Kampfeswillen, das putzende Militär.

Sie kämpfen nicht nur gegen Francos Militär, sondern auch für die soziale Revolution. Millionen glauben an die Ideale des Anarchismus und setzen diese um.

Trotz ihrer Niederlage bleibt den RevolutionärInnen von 1936 die Erinnerung an einen der unglaublichsten Augenblicke der Geschichte erhalten.

Von ihren GegnerInnen wird die libertäre spanische Revolution jedoch bis heute totgeschwiegen oder verunglimpft.

Im Dokumentarfilm kommen die ProtagonistInnen von damals zu Wort, erzählen von ihrer Geschichte, ihren Idealen und Hoffnungen, ihrem Einsatz und ihrem Leid in der Niederlage.

Eine Veranstaltung von Ateneo Libertario in Zusammenarbeit mit Cine Rebelde und dem Infoladen.

#17 THE DAY THE DEAD WALKED IV

Samstag 22 Uhr Im Zuge dieser allseits beliebten Reihe wird es auch heute wieder kräftig eins auf die Ohren geben, und zwar von den noch allseitiger beliebten Freiburger Dea-thern ASSORTED NAILS plus einiger noch nicht veröffentlichter weiterer Knüppler. Am besten auf Plakate, Flyer etc. achten.....

KTS # JULI

#22 NI CHAVISMO NI OPOSICION! VAYAN SE TODOS!

Donnerstag ab 18 Uhr Vortrag und Film über die politische Situation Venezuelas, anschl. Soli-party

Für venezolanische Anarchisten und Anarchist Black Cross

18 Uhr Vortrag und Film mit Diskussion
Auch in der deutschen Linken gibt es viele, die der "revolutionären" Regierung von Präsident Chavez in Venezuela wohlwollend gegenüberstehen.

Anhänger der reaktionären bis faschistoiden, von den USA unterstützte Oposicion und die Chavisten liefern sich blutige Straßenschlachten, die Medien sind in der Hand der Oposicion doch Chavez besitzt ebenfalls seine Propagandakanäle, Polizei und Militär sind gespalten, Teile stehen hinter der Regierung, Teile hinter der Oposicion das Land befindet sich in einer äußerst kritischen Situation. Anhand eines Filmes soll über die momentane Situation und ihre Ursachen aufgeklärt werden. Auch die dunklen Seiten des Chavismus, seine Geschäfte mit multinationalen Konzernen, die Entwicklung zum Überwachungsstaat nach kubanischem Vorbild und die Unterdrückung der Indigenas werden zur Sprache kommen.

Einige Aktivisten des C.R.A. (Comisión de Relaciones Anarquistas) aus Venezuela werden uns über die politische Lage und anarchistische Bewegungen berichten. Anschliessend könnt Ihr euch mit ihnen austauschen und diskutieren.

Ab ca. 20.30 Uhr lecker karibische Vokü (Pabellon Criollo)

Ab ca. 22 Uhr Soli-party

Bei kaltem Bier und Cocktails könnt ihr wahlweise zu lateinamerikanischem PUNK ROCK, SKA und HC von DJ Narizon aus Caracas oder in der 80er DISCO mit DJ's Aalmin und Testosterone die Sau rauslassen. Die Kohle geht je zur Hälfte an El Libertario (anarchistische Zeitung und Contrainformation in Venezuela) und ans Cruz Negra Anarquista (Anarchist Black Cross Venezuela, Hilfsorganisation für politische Gefangene, über deren Situation in Lateinamerikanischen Knästen man ja wohl kein Wort zu verlieren braucht), die

das Geld zur Unterstützung von bei den Protesten in Guadalajara/Mexico gegen den Gipfel von EU- und Lateinamerikanischen Staatschefs eingeknasteten Leuten verwendet werden. racas oder in der 80er DISCO mit DJ's Aalmin und Testosterone die Sau rauslassen. Die Kohle geht je zur Hälfte an El Libertario (anarchistische Zeitung und Contrainformation in Venezuela) und ans Cruz Negra Anarquista (Anarchist Black Cross Venezuela, Hilfsorganisation für politische Gefangene, über deren Situation in Lateinamerikanischen Knästen man ja wohl kein Wort zu verlieren braucht), die das Geld zur Unterstützung von bei den Protesten in Guadalajara/Mexico gegen den Gipfel von EU- und Lateinamerikanischen Staatschefs eingeknasteten Leuten verwendet werden.

#22 VORTRAG UND DISKUSSION MIT KLAUS HINGSEN, GÖTTINGEN

Donnerstag 20 Uhr Kommunismus und Israel

Es kann heute wohl als linke Binsenweisheit gelten, dass wer von Israel spricht, von Auschwitz nicht schweigen darf.

Die neue Linke war in ihrer 35-jährigen Geschichte nie fähig, den Massenmord an den europäischen Juden als Menschheitsverbrechen und damit als Zivilisationsbruch aufzufassen.

Ebenso wenig zielte sie darauf ab, "ihr Denken und Handeln so einzurichten, dass Auschwitz nicht sich wiederhole, nichts Ähnliches geschehe", wie Adorno den kategorischen Imperativ zeitgemäßen Handelns formulierte. Weil die Erfahrung in Theorie und Praxis nicht aufgenommen wurde, blieb sie den Begriffen und Kategorien des linken Durchschnittsverständes äußerlich. Man möchte weiter machen, als wäre nichts gewesen und die Konsequenz aus der Shoah ignorieren. Statt sich dieser Einsicht zu stellen, schafft man sich eine Welt der Ideen als Lebensraum, die jene Freiheit scheinbar noch gewährt. Als besonders radikal gelten gerade diejenigen Vorstellungen, die möglichst wenig mit der Wirklichkeit zu tun zu haben. Exemplarisch hierfür ist der seit kurzem unter Linken populäre platte Antinationalismus, der doch das Gegenteil der Kritik der Nation ist. Man spricht sich gegen Nation und Staat aus, indem man sich auf das "eigentliche Ziel" einer staaten- und klassenlosen Gesellschaft beruft, um die Realität der notwendigen Solidarität mit Israel abzulehnen. Dieser postmodern beliebige Antinationalismus glaubt sich

KTS # JULI

Auschwitz und dem Antisemitismus nicht stellen zu müssen, indem er sich als "postnational" definiert und die Vergangenheit nationalgeschichtlich totredet. Als verfolgende Unschuld äußert er immer das gleiche Ressentiment. Wenn der (Anti-)Nationalismus sich ausgerechnet am israelischen Staat austobt, der doch auf der Erfahrung der Juden gegründet ist, ohne organisierte Gewalt in der Welt der Nationalstaaten nicht überleben zu können, so bedeutet dies die Preisgabe des letzten Rests von Aufklärung.

Klaus Hingsen ist mit Kritischer Theorie bewaffneter Aktivist des a:ka Göttingen.

#23 SOLI-PARTY FÜR DIE STRABENSCHULE FREIBURG

Freitag Heut Abend gibts Punkrock vom ab 18 Uhr feinsten mit SLUTS' N, Kann ich mit Leben, Lost Again, Ansgar-Unplugged, The Shocks (angefragt), u. a., außerdem gibts ne Photoausstellung, und 80' s Disco mit DJ Falco.

Ab 18.00 Uhr natürlich lecker Futter und Kneipe. Das ganze soll dazu beitragen den Erhalt der Staffenschule zu sichern und heute Abend viel Spaß zu haben. also bis denne!!! Achtet auf Flyer!

#25 FILMABEND: EXODUS

Sonntag Im Rahmen der Veranstaltungsreihe gegen jeden Antisemitismus
20 Uhr

Als 1961 in Cannes "EXODUS" vorgestellt wurde, erntete er beim Publikumnoch geteilte Reaktionen, doch im Laufe der Zeit ist der Film ebenso wie die Romanvorlage, der Besteller von Leon Uris von 1958, zu einem Klassiker geworden. Der Film zeigt eine Chronik des zionistischen Kampfes um einen eigenen Staat im Jahr 1947 mit den verschiedenen Fraktionen der israelischen Unabhängigkeitsbewegung, insbesondere die Auseinandersetzungen zwischen der gemäßigten Hagannah und der radikalen Irgun. Ausgangspunkt des Films ist die illegale Emigration der Shoah-Überlebenden nach Palästina, damalsritisches Mandatsgebiet: In einem Hafen auf Zypern versuchen 600 Menschen auf dem Schiff "Exodus", ge-

gen die britische Blockade ihre Fahrt nach Palästina zu erzwingen. Der epische Film (200 min !) ist weder trocken-dokumentarisch noch langatmig, sondern Hollywoodkino in wirklich bester Manier (u.a. mit Eva Marie Saint, Sal Mineo und Paul Newman). Er bezieht klar Position: sowohl für einen jüdischen Staat, als auch in z.T. herausragend scharfen und treffenden Dialogen für den Anspruch jedes Menschen auf Freiheit und Leben. In Anbetracht der mosaischen Länge des Films werden nicht nur sämtliche Sessel und Sofas der KTS, sondern auch Kartoffelchips und Popcorn bereit stehen.



#27 KTS PROZESSAUFTAKT ÖFFENTLICHER GÜTETERMIN

Dienstag Amtsgericht, Zimmer 4014, IV. OG.
ab 10 Uhr Salzstr.17

#30 VOKUE HOMOLANDAISE

Freitag 4 Euro, 3 Gänge, 2 Filme,
20 Uhr 1 Akkordeon

Eine ausserplanmässige Vokü und nicht nur der Termin ist verqueer.

Sozusagen als kleine Innenansicht der Homolandwoche gibts zuerst ein mehrgängiges Menu mit Ambiente und anschliessend zwei in Homoland gederehte Super-8 Filme (die, wie Insider wissen, nur noch ohne Tonspur zu haben sind) mit Live-Akkordeon-Begleitung: Zuerst "Plop" (Niesgrau, 2003, 8min) und frisch vom Schneidetisch "Blumenlilo" (Aalfeld, 2004, auch kurz).

KTS # JULI

Um pünktliches Erscheinen und angemessene Kleidung wird gebeten.

Und nochwas: Da die Anzahl der Essen begrenzt sein wird, gibt es die Möglichkeit sich bis 29. Juli per email unter homolandaise@fahrradwerkstatt-freiburg.de anzumelden oder am 30. Juli nachmittags per Telefon unter <<FR-4002096>>.

#31 LEFT JAB (HH) + NO REST (BRAZIL) BERUNDA (OG) + 54 SUICIDE (OG)

Samstag 20 Uhr LEFT JAB (HH), Hardcore-Punk, deep from the heart of Altona, machen auf ihrer Europatour Station in der KTS, im Gepäck ihre frisch gebackene erste LP, mit texten über den ganz normalen Wahnsinn, und viel Spass in den Backen. schwitz, pog, freu! Außerdem NO REST aus Brasilien mit genial-brutalem Latino HC, sogar BERUNDA aus Upper Church spielen diesmal tatsächlich mit crustigem Rock'n'Roll zum Tanz auf und haben noch 54 SUICIDE (ausm selben Loch) im Gepäck, die mit derbem HC Geknüppel loslegen. Na dann Prost!!

KTS # AUGUST

Vorankündigung

#01 FROM MONUMENT TO MASSES LATTEKOHLEKTOR + END ON END

Sonntag 20 Uhr FROM MONUMENT TO MASSES sind drei Asia-Amerikaner aus Oakland/Kalifornien, die dem Genre Instrumentalmusik eine ganz neue Dimension eröffnet: Nie war eine Instrumentalband/Noise-rockband politischer und aussagekräftiger, nie so emotional und dynamisch, so mitreißend und rockend. Die langen Epen gehen fließend ineinander über, sind durchsetzt mit politischen Sprachsamples und dabei immer spannend und kein laues Geblubber. Eine der Bands des Jahres! (siehe auch www.monument-masses.com)

LATTEKOHLEKTOR ist das Soloprojekt von Turbostaat-Gitarrist Marten, und man könnte fast meinen dass es sich um die deutsche Antwort auf Atom&His Package handelt, minus dessen Abstrusität, plus deutschsprachige Offenheit und

spröden Charme. Melancholisch-hymnischer Casiopunkrock par excellence (siehe auch www.lattekoehlektor.de)

END ON END sind aus Kalifornien und spielen politischen Post-Hardcore mit kräftigem Gesang und furiosen Gitarren, grob zwischen Orchid, Fuel, Hot Water Music und Yaphet Kotto. Wird super!

UND DANN IST SOMMERPAUSE!!!

<http://www.kts-freiburg.org>



KTS # IMMER

UMSONSTLADEN

jeden
Dienstag 17 Uhr Abgeben, Abholen, Mitnehmen.
Alles für Nix von 17 bis 19 Uhr.

UMSONSTLADEN

jeden
Donnerstag 16 Uhr Abgeben, Abholen, Mitnehmen.
Alles für Nix von 16 bis 20 Uhr.

INFOLADEN

jeden
Donnerstag 17-20 Uhr Bücher und Zeitschriften, Buttons und Aufnäher, T-Shirts, Kaffee und veganer Kuchen.

POGOSTÜBLE

jeden
Donnerstag 22 Uhr Punkrock und Metal bei Bier, Kicker, Schnaps, Flips, Chips.

Volksküchen

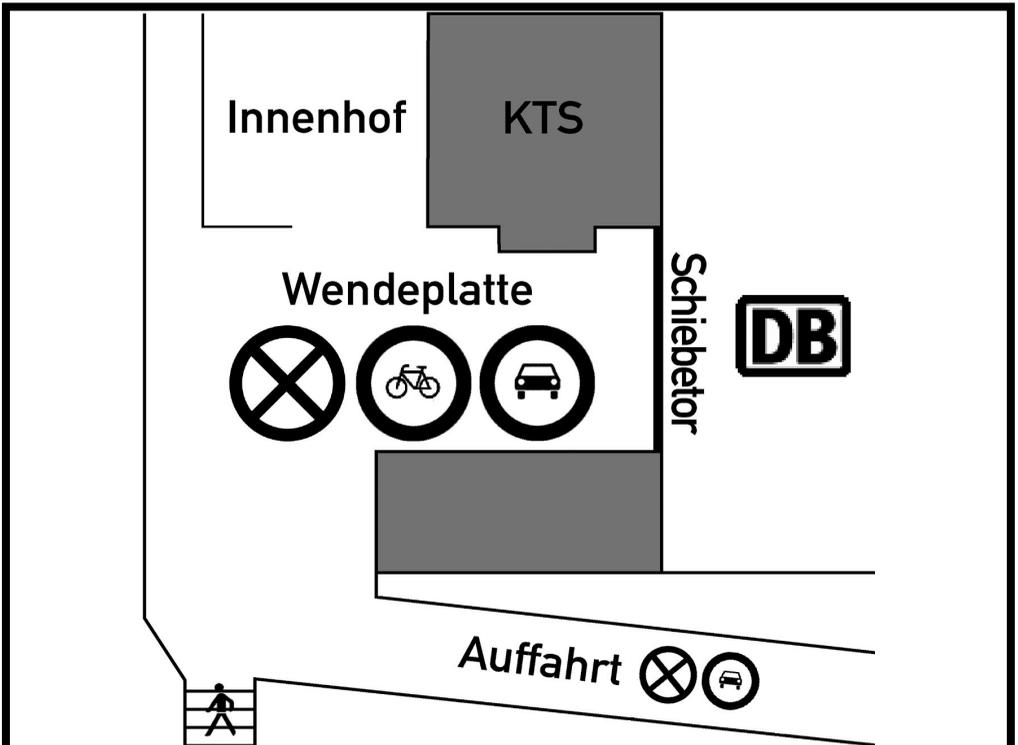


Dienstag, 6. Juli
Strandcafe, Grethergelände
20.30 Uhr

Dienstag, 13. Juli
Susicafe, Vauban
20 Uhr

Dienstag, 20. Juli
Strandcafe, Grethergelände
20.30 Uhr

Freitag, 30. Juli
KTS, Baslerstr. 103
20 Uhr



Juli Dienstag, 6. Juli

Warenform, Rechtsform, Staatsform

Eugen Paschukanis' Explikation der rechts- und staatstheoretischen Gehalte der Marxschen Ökonomiekritik

Für Johannes Agnoli war die Negation des Staates und seiner Verfassung eines der unverzichtbaren Elemente der Marxschen Theorie. Der traditionelle Marxismus hat aber, als partei- und staatsoffizieller, dieses Erbe ausgeschlagen und sich statt dessen daran gemacht, aus der Marxschen Theorie eine proletarische Weltanschauung zu basteln. Paschukanis' Werk "Allgemeine Rechtslehre und Marxismus" stellt eine Gegenposition zu diesem Paradigma dar. Mit seinem "Versuch einer Kritik der juristischen Grundbegriffe" entsteht bereits in der Frühphase der Sowjetunion ein bis in die siebziger Jahre hinein einzigartiger Versuch, die rechts- und staatstheoretischen Implikationen der Marxschen Ökonomiekritik zu rekonstruieren und gegen die legitimatorische Orthodoxie des Marxismus-Leninismus geltend zu machen.

Es spricht Ingo Elbe (Dortmund) Eugen Paschukanis

„Allgemeine Rechtslehre und Marxismus. Versuch einer Kritik der juristischen Grundbegriffe“ wurde 2003 im Ça ira-Verlag neu veröffentlicht.

Um 20 Uhr im Jos Fritz-Café, Wilhelmstr. 15 (Spechtpassage).

Montag, 12. Juli

Freiburg im Nationalsozialismus

Ein antifaschistischer Stadtrundgang

An exemplarischen Stationen wird gezeigt, wie die Arisierung organisiert wurde, und es wird gezeigt, welche Menschen wo gelebt haben, die ihre Wohn- und Lebensstätte verlassen mußten. An der Universität wird vom Rektorat Martin Heideggers im Frühjahr 1933 die Rede sein.

Es führt und kommentiert E. Schlesiger. Treffpunkt um 16.30 Uhr am Regierungspräsidium (gegenüber Buchhandlung Herder), Kaiser-Joseph-Straße.

Dienstag, 20. Juli

Antisemitismus von links: Vom 'Judas' zum 'Judenkapital'

Antisemitische Denkformen in der KPD der Weimarer Republik (1919-1933)

Anhand einer Analyse der „Roten Fahne“, der Tageszeitung der KPD, lassen sich zwei Phasen ausmachen: In der revolutionären Phase bis 1923 suchte die KPD ihre Identität als einzige deutsche Arbeiterpartei zu etablieren. Es wurden die Denkmuster entwickelt, die später wieder benutzt wurden: Mit dem Hauptwiderspruch von „Arbeit – Kapital“ erzeugte die KPD auch das Bild, der Kapitalismus wäre von ‚ehrlösen‘ Kapitalisten geschaffen, die das Wohl der Nation ‚verraten‘ und insofern ‚Fremde‘ wären, sowie die Arbeiterschaft wäre durchsetzt von Spitzeln und Verrätern, die für „ein paar Silberlinge“ das Proletariat verraten. In der zweiten Phase beim Konkurrenzkampf mit der NSDAP Anfang der 30er-Jahre wurde „den Juden“ eine Sonderrolle in der kapitalistischen Gesellschaft unterstellt oder dem „praktisch-jüdischen Geist“ von „Wucher“ und „Schacher“ eine besondere Verantwortung für die Krisen und das Elend gegeben. „Juden“ ‚waren‘ eben für die KPD reich und egoistisch; berühmte Jüdinnen und Juden in den eigenen Reihen wie Rosa Luxemburg oder Marx erschienen als Ausnahmen. Da sich die KPD als die einzige Arbeiterpartei behaupten wollte, bestand ihre Hauptagitation gegen die NSDAP darin zu zeigen, daß die Nazis gegen Arbeiterinnen und Arbeiter vorgehen, weil sie vom Kapital finanziert würden – und das heißt auch: vom „Judenkapital“.

Es spricht Olaf Kistenmacher (Hamburg) Um 20 Uhr im Jos Fritz-Café, Wilhelmstr. 15 (Spechtpassage).

„Wo endet der Antifaschismus?“ fragt das Antifaschistische Infoblatt (AIB) in der Ausgabe 62, ein Blatt, das für jene sinnvoll ist, die wirklich von Neonazis verfolgt werden, aber auch für jene geeignet ist, die als Kinder schon davon träumten, als Geheimagenten hautnah gefährlichen Feinden aufzulauern, deren Identität zu erkunden und aus der Gefahr heraus die Feindesprofile mit der Fotokamera festzuhalten. Die eingangs zitierte Frage schmückt als Überschrift einen Text, der sich sachlich und kompetent gibt. „Sachlich und kompetent. Dein antifaschistischer Freund und Helfer“. So wünschen sich die Recherche-Antifas zu sein.

Die Frage ist eindeutig formuliert. Sie kann nur eine Antwort provozieren: Es gibt einen Antifaschismus, der zu weit geht. Und gegen diesen will sich das AIB „eindeutig positionieren“. Der Leser darf gespannt sein, welcher Antifaschismus denn nun zu weit geht. Das AIB füttert den Leser gleich am Anfang an: Es hat „VertreterInnen der antideutschen Strömung“ ausgemacht, die bei einer „antifaschistischen Demonstration“ in Hamburg „entgegen allen Absprachen mit Israel-Fahnen versuchten, sich gewaltsam an die Spitze der Demo zu setzen bzw. diese zu provozieren“. Der antifaschistische Leser könnte nun fragen: Wie soll das zusammenpassen: „Antifaschistische Demo“ und „Absprachen“, keine Israelfahnen zu tragen? Oder: Wäre es nicht die Aufgabe eines antifaschistischen Blattes, diese Demo zu kritisieren, auf der abgesprochen ist, keine Israelfahnen zu tragen, und die sich dann auch noch frech als eine „antifaschistische“ promotet?

Das AIB muss nun, um seinem Begriff gerecht zu werden, beginnen zu lügen. Das erkennt man daran, dass es, obwohl es sonst so gewissenhaft recherchiert und belegt, plötzlich ohne das Zitieren von Quellen arbeitet. Die in keiner Weise untermauerten Vorwürfe, mit denen das AIB sich von bestimmten „VertreterInnen der antideutschen Strömung“ abgrenzen will, sind diese: Die bestimmten „VertreterInnen der antideutschen Strömung“ würden „rassistische, religiöse und ethnische Zuschreibungen in Diskussionen und Publikationen“ vornehmen, sie würden „den global durchgesetz-

ten Kapitalismus“ bejubeln, sie würden einer „Kreuzugsmentalität“ verfallen, sie würden „Kapitalismuskritik ... vehement mit dem Antisemitismusvorwurf“ belegen, sie würden eine „Neuausrichtung und Umdefinierung linker Politik“ verursachen, „die die prinzipielle Gleichheit der Menschen negiert und die Ungleichheit predigt“, sie würden „gesellschaftliche Verhältnisse lediglich unter dem Gesichtspunkt ethnischer und religiöser Zugehörigkeit ... analysieren“ und dadurch „chauvinistische Ressentiments“ schüren und sie hätten ein „Politikverständnis, das auf völkischen Kategorien beruht und den TrägerInnen ... aufgrund ihres Herkunftslandes bestimmte positive und negative Eigenschaften zuschreibt“. Dieser Katalog von Vorwürfen, den das AIB zusammengestellt hat, ist eine solch bodenlose Frechheit, dass man sich fragt, warum darin der Vorwurf keinen Platz mehr hatte, dass die Antideutschen am Aussterben der Dinosaurier Schuld sind.

Angesichts dieser Positionierung gegen die Antideutschen muss schließlich das AIB betonen, dass es selbstverständlich das Existenzrecht Israels anerkennt. Nachdem dieses nun anerkannt ist – in Israel werden die Menschen angesichts dieses ihnen vom AIB zugestandenen Rechts in Jubel ausbrechen –, kann das AIB nun ganz unbesorgt jenen das Rückrat stärken, die Absprachen treffen, keine Israelfahnen auf Demonstrationen mitzuführen und dieser Absprache entsprechende gewalttätige Übergriffe auf die TrägerInnen von Israelfahnen billigen.

Die Mitglieder der CEE IEH-Redaktion empfehlen daher den Mitgliedern der AIB-Redaktion, Selbstportraits zu schießen. Jenen freien Redakteuren und Auftragsfotografen des AIB, die einfach gerne recherchieren und eventuell gar nicht so an Politik interessiert sind, bzw. einfach nur was gegen Nazikameradschaften haben, empfehlen wir die Mitarbeit beim bundesdeutschen Verfassungsschutz, der bessere technische Ausrüstung zur Verfügung stellt, besser bezahlt und allgemein effizienter arbeitet.

Die CEE IEH-Redaktion

(<http://www.nadir.org/nadir/periodika/aib/archiv/62/4.php>)

FAST FOOD.
LAST MINUTE.
NEXT JOB.
ICH-AG.
KEINE ZEIT!



Alle haben immer mehr Stress. Angst bestimmt, was wir tun. Angst, ohne Job, das heißt ohne Geld zu sein. Angst, den Anschluss zu verlieren. Angst, allein zu sein.

Der Stress, den wir spüren, ist der Krach eines zusammenbrechenden Systems – eines Systems, das die menschliche Arbeit immer produktiver gemacht hat. Wenn wir mit immer weniger Arbeit immer mehr produzieren können, wieso haben wir dann nicht mehr Zeit? Warum geht der Stress immer weiter?

Dieses Gesellschaftssystem hat die Ausbeutung der Arbeit zum Inhalt. Der wilde Streik legt die Axt an die Wurzeln. Im gemeinsamen Kampf gegen die Arbeit werden neue Horizonte sichtbar.

Es ist an der Zeit.



ARBEITERINNEN KÖNNEN VIEL VERÄNDERN,
INDEM SIE GEMEINSAM NICHTS TUN.

Wildcat
Gegen Arbeit und Ausbeutung



Wie letztes Jahr findet ab dem 2. Juli in der Umgebung von Freiburg nahe der französischen Grenze das SouthTEK FREE Festival statt.

Der diesjährige Ort wird für eine unbegrenzte Anzahl an Soundsystems Platz bieten. Letztes Jahr ging das Festival eine Woche lang! Außerdem können wir garantieren, dass es im Gegensatz zu Frankreich keine Probleme mit Beschlagnahmung von Sound geben wird. Deshalb soll dieses Festival ein Versuch sein, sätliche Soundsysteme, die noch Interesse an illegalen Freeparties haben, zu bündeln.

Mit dem Teknival besteht, gerade für die französischen Soundsystems die Möglichkeit, direkt an der französischen Grenze ein Zeichen gegen die Repression und Staatsgewalt zu setzen!

Das Southtek ist ein nichtkommerzielles und unkonventionelles Teknival. Neben unterschiedlichsten Soundsystemen aus ganz Europa werden hier auch Bands verschiedener Musikrichtungen auftreten, dazu gibts Performances, Skulpturen, Siebdruck und jede Menge krasse Karren. Für Kinder gibts ne KIDS Area mit Clown, Schminken, Filmen und Vielem mehr. Zu Essen gibts natürlich Vokü jeden Tag. Der Rest liegt dann an euch! Macht was draus damit das Ganze bunt, kreativ und aussagekräftig wird. Das Festival soll ein Zeichen sein gegen Repression und Staatsgewalt und für den Erhalt und Ausbau von Wagenplätzen, Squats und AZ's.

SEE YA IN THE SOUTH